

Bordnachrichten der Marinekameradschaft „Babenberg-Traisental“ Herzogenburg



2.Quartal 2010



Partnerschaft seit 2006
MK Albstadt-Ebingen



Partnerschaft seit 1989
MK Kinzigtal-Mitte



Partnerschaft seit 2008
ÖKB-Herzogenburg



Schau mal nach du alter Knabe

was ich zu berichten habe !



*Allen Kameradinnen und Kameraden, die im 2.Quartal
ihren Geburtstag feiern dürfen, wünschen wir auf
diesem Wege alles erdenklich Gute !*

<i>01. April</i>	<i>Samstag,</i>	<i>Anna</i>
<i>07. April</i>	<i>Hubmayer,</i>	<i>Leopold</i>
<i>11. April</i>	<i>DJ Haböck,</i>	<i>Herwig</i>
<i>06. Mai</i>	<i>Track,</i>	<i>Margarete</i>
<i>07. Mai</i>	<i>Ritter,</i>	<i>Phillip</i>
<i>15. Mai</i>	<i>Samstag,</i>	<i>Ruppert</i>
<i>16. Mai</i>	<i>Marchart,</i>	<i>Karl</i>
<i>17. Mai</i>	<i>Ronacher,</i>	<i>Franz</i>
<i>25. Mai</i>	<i>Grünberger,</i>	<i>Alois</i>
<i>15. Juni</i>	<i>Stoll,</i>	<i>Alois</i>
<i>16. Juni</i>	<i>Matzl,</i>	<i>Brigitte</i>
<i>26. Juni</i>	<i>Neulinger,</i>	<i>Anton</i>
<i>28. Juni</i>	<i>Schatzl,</i>	<i>Wolfgang</i>
<i>30. Juni</i>	<i>Eder,</i>	<i>Gottfried</i>

Allen Kranken wünschen wir baldige Genesung !



Jahreshauptversammlung

Am 4.03.2010 fand im Bordlokal der MK. die diesjährige Jahreshauptversammlung statt. Bei dieser konnte Obmann Herwig Haböck, neben zahlreichen Kameraden, als Ehrengäste den Präsidenten des ÖMV Prof. Obst dhmtD aD DI Karl Skrivanek, Stadtrat Anton Matzl in Vertretung des Bürgermeisters und den Obmann des Kameradschaftsbundes Herzogenburg, Karl Günsthofer begrüßen.

Es folgte eine Gedenkminute für den im letzten Jahr verstorbenen Kameraden Josef Pirchner. In seinem Bericht erinnerte Obmann Haböck an die Aktivitäten unserer MK im letzten Jahr, wobei er als besonderen Höhepunkt, unser 20 jähriges Bestandsjubiläum hervorhob. Der Bericht wurde mit einer Videoschau ergänzt. Es folgten der Kassenbericht und der Bericht der Kontrolle sowie anschließend eine einstimmige Entlastung des Vorstandes.

Präs. Skrivanek übernahm den Vorsitz und führte die Neuwahlen durch, wobei der bisherige Vorstand wieder gewählt wurde. In seinen Grußworten gratulierte Präs. Skrivanek dem Vorstand zur Wiederwahl. Er dankte auch für die gute Zusammenarbeit mit dem Präsidium, mit dem Ersuchen, dass dies auch weiterhin so bleiben möge. Dann brachte er eine Vorschau auf die, für heuer geplanten Aktionen des Marineverbandes und bat um zahlreiche Teilnahme.

Abschließend wünschte er dem Vorstand weiterhin viel Erfolg. Auch Kam. Matzl, in Vertretung des Bürgermeisters und Kam. Günsthofer, als Obmann des ÖKB, Bez. Gruppe Herzogenburg, gratulierten zur Wiederwahl und wünschten der Marinekameradschaft, für die Zukunft viel Erfolg. Als letzter Punkt wurde noch die Reise nach Wilhelmshaven besprochen.

Nach der Verteilung, von je einem kleinen Blumengruß an unsere Damen, beendete Obmann Haböck um 20 Uhr die Jahreshauptversammlung, es folgte der normale Bordabend.

Erich Track

Der geschäftsführende Vorstand



DI Herwig Haböck
Obmann



Ernst Oppel
Obmann-Stellvertr.



Erich Track
Schriftführer



Karl Wallner
Schriftf.-Stellvertr.



Hermine Fial
Kassenwartin



Margarethe Track
Kassen-Stellvertr.



Dem bisherigen Vorstand ein herzliches Danke und Anerkennung für die geleistete Arbeit !

Auf dem linken Foto der Obmann unserer Marinekameradschaft, DI Herwig Haböck bei seinem Jahresbericht. Mit dem ÖMV-Präsidenten Oberst a.D. Skrivanek und dem Obmann-Stellverteter Kamerad Ernst Oppel.

Rechtes Foto v. li. nach rechts: Karl Wallner, Margarethe Track, Anton Matzl, Hermine Fial, Oberst dhmtD Prof. Baurat h.c. DI Karl Skrivanek, DI Herwig Haböck, Ernst Oppel, Erich Track und Alois Stoll.

Mit diesen Kameradinnen und Kameraden auf der „Brücke“ werden wir getreu VIRIBUS UNITIS unseren eingeschlagenen Kurs weiterhin halten und die Flamme der Tradition weitertragen.

Unsere Marinekameradschaft macht wieder die Leinen los .

Am 12. August verlegt unsere MK wieder in außerheimische Gewässer.

Die ersten Kontakte sind bereits längst geknüpft zur Einsatzflottille 2 in Wilhelmshaven. Der Chef des Stabes dieser Flottille teilte uns seine Freude mit, auch einmal eine Marinekameradschaft aus Österreich am Marinestützpunkt Wilhelmshaven zu begrüßen.

Eine MK aus dem Nachbarland, in dem die maritime Tradition noch gepflegt wird.

Der Redakteur unserer Bordnachrichten, Egon Haug begann schon frühzeitig mit der Vorplanung für diese Reise; denn nur eine präzise und zielgerichtete Planung kann Garant sein für eine reibungslose Durchführung. Da er einen Teil seiner Marinedienstzeit am Stützpunkt Wilhelmshaven verbrachte, dürfte die Organisation der Reise an die Jade wieder zum Erfolg führen. Dort werden die Herzogenburger Kameraden Gelegenheit haben, die neuen Fregatten und zumindest einen der beiden Einsatz-Gruppenversorger „FRANKFURT“ oder „BERLIN“

zu besichtigen. Als weiterer Höhepunkt ist der Besuch des Marinemuseums zu betrachten.

Zum Beispiel den Zerstörer „Mölders“, der bereits am 28. Mai 2003 außer Dienst gestellt wurde.

„Willkommen an Bord auf dem Zerstörer „Mölders“. Jeder, der die alte Lady in guter Erinnerung hat, soll seine Erinnerung noch mal beleben dürfen. Auch jene, die dieses Schiff nicht persönlich erleben und sehen durften, sind eingeladen, das Schiff kennenzulernen.“

Um allen unseren Gästen und Mitreisenden einen Hauch von Seefahrtsromantik zu vermitteln, werden wir auf dem Wohnschiff „ARKONA“, dessen Eigner die Marinekameradschaft Wilhelmshaven ist, die Nächte verbringen.

Desweiteren werden wir auch an Deck des Feuerschiff „WESER“ gehen, das ebenfalls in der Nähe der „Arkona“ an der Pier liegt. Ein weiteres „Bonbon“ wird der Besuch des Seeaquariums in Wilhelmshaven sein. Also ein interessantes Programm, das keine Wünsche offen lässt!

Geplant ist auch eine „Damen-Tour“ evtl. nach Helgoland unter Leitung Kam. Stefanson.

Wir bitten nun die Kameradinnen und Marinekameraden für diese herrliche Reise zu werben und sich selbst baldmöglichst beim Vorstand anzumelden.

Auf unserer Fahrt zur Küste werden wir zunächst mal in der Barbarossastadt Gelnhausen „vor Anker gehen“, wo wir unser Mittagessen einnehmen werden. Im Anschluss findet für uns eine Stadtführung statt, die uns der bewegten Geschichte der Freien Reichsstadt Gelnhausen und ihren schönen und berühmten Baudenkmalern näher bringen soll.

Den Abend verbringen wir im Bordlokal der Marinekameradschaft Kinzigtal-Mitte, die vor nun mehr als zwanzig Jahren die Patenschaft für unsere MK übernommen hat.

Wie auch bei unserer letzten Reise an die Küste werden wir wieder im schönen und gemütlichen „Motel A 66“ in Gelnhausen nächtigen.

Am nächsten Morgen werden wir neben unserem Redakteur und Reiseleiter noch weitere Gäste der MK Kinzigtal an Bord nehmen, bevor wir uns auf den Weg zur Nordseeküste begeben.

Da unser letzter Törn nach Gelnhausen, Meyer-Werft in Papenburg und der Besuch bei unseren Freunden auf der Insel Borkum noch in angenehmer Erinnerung ist, empfiehlt es sich, auch die Kameraden des ÖKB-Stadtverband Herzogenburg ins Boot zu holen.

Lassen wir uns tragen vom olympischen Gedanken:

„Dabei sein ist alles !“



Wilhelmshaven: Ein wichtiger Bundeswehr- und Marinestandort

Wilhelmshaven bleibt auch nach der jüngsten Stationierungsentscheidung durch den Minister für Verteidigung nach Köln der zweitgrößte Bundeswehrstandort mit 9000 Soldaten und zivilen Mitarbeitern und der größte bedeutendste und wichtigste Marinestützpunkt und Heimathafen für die modernste Flottille, der Einsatzflottille 2 mit 15 modernen Fregatten, seit Januar 2006 in zwei Geschwader gegliedert, und den dazugehörigen Unterstützungseinheiten.

Der Transformationsprozess der Bundeswehr bringt sogar eine Stärkung der bisherigen Position durch die Stationierung der neuesten Fregatten in Wilhelmshaven „SACHSEN“, „HAMBURG“ und „HESSEN“ mit je 215 Besatzungsangehörigen. Daneben werden ca.400 Soldatinnen und Soldaten als „robuste Strukturen“ stationiert, dies sind die Reserve-Crews für die Fregatten im Einsatz.

Wilhelmshaven umfaßt acht Marineanlagen und 36 Bundeswehrdienststellen einschließlich des Logistikzentrums der Bundeswehr, der logistischen Schaltstelle der Streitkräfte.

Rechnet man zu den Bundeswehrangehörigen deren Familien mit, sind schätzungsweise 20.000 Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt wirtschaftlich der Bundeswehr zuzurechnen.

Damit ist und bleibt die Bundeswehr ein hoher Wirtschaftsfaktor in Wilhelmshaven, allein in 2004 sind mehr als 34 Millionen Euro für Baumaßnahmen, Bauunterhaltung, Miete, Pacht, Bewirtschaftung, Beschaffung und Erhaltung von Liegenschaftsgerät, Bewachung und Verpflegung mit in die heimische Wirtschaft geflossen, 2005 mehr als 41 Millionen.

Und das Wichtigste: die Angehörigen und die Soldaten der Bundeswehr und der Marine fühlen sich wohl in Wilhelmshaven; sie erfahren hier eine Unterstützung und Wertschätzung, die wohl tut und gleichzeitig verpflichtet.

Wilhelmshaven und die Bundeswehr, Wilhelmshaven und die Marine, das geht nur zusammen. Hier gibt es die gelungene Symbiose zwischen Wilhelmshaven und Bundeswehr, den gemeinsamen maritimen Geist, die sprichwörtliche Sympathie.

Wilhelmshaven, die grüne Stadt am Meer, entwickelt aus dem Kriegshafen vor mehr als 150 Jahren, die Marine quasi als Geburtshelfer dieser Stadt, mit der starken Präsenz der aktiven Marine, mit der Marine aufs engste verbunden, mit Hafengewirtschaft, Häfen, dem Jade-Weser-Port Ende des Jahrzehnts, Seefahrt, Handel und Meeresforschung, eine vom maritimen Geist geprägten Stadt, in der die Marine Teil dieses Geistes ist, in der sich die Soldaten zuhause und auch wohl fühlen.

In Wilhelmshaven kommt man nicht umhin, auf Schritt und Tritt mit der Bundeswehr und vor allem mit der Marine im positiven Sinn konfrontiert zu werden.

Zum besseren Verständnis werden deshalb nachfolgend die großen der vielen Dienststellen im zweitgrößten Bundeswehrstandort und größten Marinestandort kurz porträtiert. Dazu zählen u.a. Einsatzflottille 2, Logistikzentrum der Bundeswehr, Kommando Marineführungssysteme, Marinestützpunktkommando, Stammdienststelle der Marine, Zentrum für Nachwuchsgewinnung, Marinearsenal, Bundeswehr-Dienstleistungszentrum Wilhelmshaven, Fachsanitätszentrum Wilhelmshaven.

Nicht zu den großen, aber zu den nicht wegzudenkenden Dienststellen in Wilhelmshaven gehört das Marinemusikkorps- Nordsee.

Der Redakteur dieser Bordnachrichten hat bereits neue Kontakte zu den wichtigsten Marine-dienststellen gefunden und ausgebaut, die die Reise unserer Marinekameradschaft zum Marinestützpunkt Wilhelmshaven ermöglicht haben.

Das Einzige, was von den Reise- Teilnehmern zu beachten ist, ist das sorgfältige Ausfüllen der Besucherliste, die der MK Babenberg-Traisental vorliegt.

Als Verantwortlicher dieser Besichtigung muss ich darum bitten, dass die Reisegruppe stets zusammengehalten wird. Nur so kann die Stützpunktbesichtigung reibungslos verlaufen.

Wilhelmshaven wurde 1869 durch König Wilhelm I. von Preußen wegen der einzigartigen und geschützten Lage als Marinegarnison gegründet. (Warum schreibt sich Wilhelmshaven mit „v“ ?) Auch heute noch ist die Stadt Deutschlands größter Marinestützpunkt.

Durch die Verbindung mit „ihrer“ Marine erlebte die Stadt in ihrer jungen Geschichte zweimal sehr ausgeprägt den Wechsel von wirtschaftlicher Blüte (1871-1914, 1933-1939) zu Niedergang und Zerstörung, zuerst 1918, dann 1945.

Nach dem Zweiten Weltkrieg gelang der Versuch, eine breite wirtschaftliche Struktur in der Stadt zu schaffen, sie findet Ausdruck im Ölhafen und Großanlagen der petrochemischen Industrie im Norden der Stadt. Mittlerweile ist zudem mit Hilfe der Sektoren Dienstleistung und Tourismus der Strukturwechsel fortgesetzt worden.

Mit der „EXPO am Meer“, dem größten dezentralen Projekt der Weltausstellung in Hannover im Jahr 2000, nutzte die Stadt die Chance, ihren Bekanntheitsgrad überregional aufzuwerten. Das richtungsweisende Vorhaben für die Zukunft der gesamten Region ist der geplante deutsche Tiefseehafen, der „Jade-Weser-Port“. Die größten Containerschiffe der Welt sollen hier am Ende der ersten Dekade ihre Ladung löschen.

Der Südstrand ist die Schokoladenseite und beliebter Anziehungspunkt zugleich für Wilhelmshavener und ihre Gäste. Mit seiner südländisch anmutenden Promenade lädt er zu langen Spaziergängen am Meer ein. Ausgedehnte Liege- und Freizeitflächen lassen Sport in großer Variation zu. Das Nationalparkzentrum „das Wattenmeerhaus“, das Küstenmuseum Wilhelmshaven, das „Deutsche Marinemuseum“, die virtuelle Unterwasserwelt „Oceanis“ –

Die Attraktion der Weltausstellungen 1998 in Lissabon und 2000 in Wilhelmshaven – sowie das „Aquarium Wilhelmshaven“ sind attraktive Anlaufpunkte für Tausende von Besuchern in jedem Jahr.

Nur wenige Schritte vom Südstrand entfernt, direkt neben der 1906/07 erbauten Kaiser-Wilhelm-Brücke, liegen die Museumsschiffe „Kapitän Meyer“, ein alter Tonnenleger und das Weserfeuerschiff „Norderney“. Der sich anschließende Bontekai verbindet Südstrand und Hafen mit der neuen maritimen Mitte, der „Nordseepassage“. Dieses Wilhelmshavener Einkaufszentrum mit charmanten Treffpunkten, wurde vom renomierten Hamburger Architekturbüro gmp von Gerkan, Marg und Partner (unter anderem die Bahnhöfe Leipzig und Stuttgart, Messe Leipzig) entworfen und mit einem Investitionsvolumen von 150 Millionen DM realisiert. Anfang September 1997 wurde die „Nordseepassage“ mit 60 Geschäften, Cafés und einem integrierten modernen Bahnhof eröffnet. Hier können Besucher in lichtdurchfluteten Passagen wetterunabhängig einkaufen und bummeln, an Spitzentagen nutzen mehr als 30.000 Menschen diese Möglichkeit.

Lesung oder Lustspiel, Tanz oder Theater, Musik oder Malerei – in Wilhelmshaven kann sich das Kulturangebot in jeder Sparte sehen lassen. Das Stadttheater mit dem Sitz der Landesbühne Niedersachsen-Nord, Kunsthalle, Küstenmuseum Wilhelmshaven, Burg Kniphausen, Stadthalle, private Galerien und vor allem das Kulturzentrum Pumpwerk, dessen Ruf als Norddeutsche Kleinkunsthöhle sind Eckpfeiler der Kulturszene in Wilhelmshaven.

Golfplatz, Freibäder, Tennis- und Squashcenter ergänzen ein breitgefächertes „Outdoor-Freizeitangebot“.



Die Kaiser-Wilhelm-Brücke ist die größte Drehbrücke Europas

Cuxhaven-Ritzebüttel (Österreichisches Marine- Ehrenmal auf dem Friedhof)



Obelisk mit Widmung und Namen der gefallenen österreichischen Seeleute. Auf der Spitze ein österreichischer Doppeladler.

Dieses Denkmal wollen wir im Rahmen unseres Törns nach Wilhelmshaven am 15. August in Cuxhaven besuchen. In diesem Zusammenhang ist ein Zusammentreffen zu einem „Rees an Backbord“ mit den Kameraden der MK Cuxhaven vorgesehen.

Der österreichische Kapitän und spätere Vizeadmiral Wilhelm von Tegetthoff erhielt den Befehl, mit den Fregatten „Schwarzenberg“ und „Radetzky“ vom Mittelmeer den rund 3000 Seemeilen weiten Weg Kurs Nordsee anzutreten. Hier vereinigten sich die österr. Fregatten mit einem relativ schwachen preußischen Geschwader: Raddampfer „Preußischer Adler“ und Dampfkanonenboot „Blitz“.

Südöstlich von Helgoland kam es zum heftigen Seegefecht, in dem die österr. Fregatte „Schwarzenberg“ in Brand geschossen wurde. Zu beklagen gab es viele Tote und Verwundete. Ihnen zu Ehren wurde zwei Jahre später das vom österreichischen Kaiser Franz Josef I. gestiftete und vom Hamburger Architekten Martin Haller entworfene Ehrenmal eingeweiht.

Dieses Denkmal wird von unserer Marinekameradschaft anlässlich unseres Besuches mit einem entsprechenden Blumenarrangement geschmückt.

Durch unseren Besuch zu dieser Gedenkstätte wird unserer Fahrt nach Cuxhaven eine historische Bedeutung zuteil.

Der Redakteur unserer Bordnachrichten hat bereits Kontakt zur MK Cuxhaven aufgenommen. Diese wird uns zur Gedenkstätte begleiten. Ein gemeinsames Mittagessen mit den Cuxhavener Kameraden ist ebenfalls vorgesehen.

Der Präsident des Deutschen Marinebundes, Kamerad Karl Heid hat seine Teilnahme in Aussicht gestellt.

Mit einem „Rees an Backbord“ mit unseren Freunden von der Küste werden wir die Feier beschließen und nehmen Kurs auf Richtung Wilhelmshaven.

Wir bitten nun die Kameraden, sich in die zugesandten Teilnehmerlisten einzutragen, die spätestens vier Wochen vor Fahrtantritt beim Kommando der Einsatzflottille 2 einzureichen sind. Wir bitten um Verständnis !

Es war einmal..... so fangen alle Märchen an.

Doch unser Freund und Marinekamerad Ernst Ooppel lässt viele davon wahr werden.

So zum Beispiel die Schiffe der k.u.k. Kriegsmarine, die er in langer und mühseliger Arbeit in seinem „Künstler-Atelier“ im Keller seines Hauses in St.Pölten „zum Leben erweckt“. Ein Dank an seine Gattin, die ihn dort gewähren lässt und ihn noch nicht „ins Exil“ geschickt hat. Auf den folgenden Seiten zeigen wir seine Schiffs-Modelle, die er präzise gebaut und sogar „bemannt“ hat.

„Monarch“ Schlachtschiff, Küstenverteidiger

5800 to, Länge: 99 m, erbaut 1898 Seearsenal Pola, 2 Verbunddampfmaschinen= 4250 PS

Geschwindigkeit: 17,4 Knoten Bewaffnung: 4 x 24 cm Krupp, 6 x 15 cm Krupp-Kanonen.

10 x 4,7 cm Skoda, 2 x 4,7 cm Hotchkis SFK. 2 x 45 cm Breitseittorpedorohre.

Besatzung: 26 Offiziere, 415 Mannschaften.

Bei Kriegsbeginn 1914 Flaggenschiff 5.Schlachtschiff-Division, Beschießung der montegrinischen Küste – diverse Unterstützungsaktionen. 1918 nach Matrosenaufstand in Cattaro, Wohnschiff für deutsche U-Bootsbesatzungen. 1920 an Großbritannien, an italienisches Stahlwerk Vaccano zum Abbruch verkauft.



„Zenta“ Kleiner Kreuzer.

2500 to, Länge: 96 m, erbaut 1896-1899 im Seearsenal Pola.

2 Vierzylinder-Dreifach-Expansionsdampfmaschinen, SST Triest, 8584 Psi, 2 Schrauben 8 Yarrow-Wasserrohrkessel 15 atü, Geschwindigkeit: 21 Knoten

Bewaffnung: 8 x 12 cm Skoda SFK, 8 x 4,7 cm Skoda SFK, 2 x 4,7 Hotchkis- Kanonen,

2 x 8 mm Mitralleusen M/93 System Salvator, 2 x 45 cm Breitseittorpedorohre.

Besatzung : 17 Offiziere, 290 Mann. Schwesterschiffe: „Aspern“ und „Szigetvar“. 1899 Stationsschiff in Ostasien, 1900 Beteiligung an den Kämpfen im Boxeraufstand in Peking. 1902/03 Reise nach Afrika und Südamerika, 1914 bei der Blockade vor Montenegro vor Callelalustra (Petrovac na Moru) vom französ. Mittelmeergeschwader, den Schlachtschiffen „Jean Bart“ und „Courbet“ am 16.August versenkt. Erster Kriegsverlust Österr.-Ungarn.



„Lacroma“ Admiralsyacht, ehemaliger Torpedokreuzer „Tiger“

1683 to, Länge : 71 m, erbaut 1888 Triest STT San Rocco, Umbau zur Admiralsyacht 1906, Seearsenal Pola,

2 Verbunddampfmaschinen mit jeweils 3000 PS, Geschwindigkeit : 18 Knoten

Bewaffnung ab 1906: 6 x 4,7 cm SFK - Besatzung : 10 Offiziere, 175 Mann.

Diverse Fahrten mit Großadmiral Haus, sowie mit Erzherzog Franz Ferdinand und anderen Mitgliedern des Kaiserhauses.

Dezember 1918 Flaggenschiff des neuen Königreiches SHS. 1920 Italien zugesprochen, verschrottet.



„Miramar“ Raddampfyacht, Avisoschiff.

168 to, erbaut 1872 Poplar, England. Pläne von Josef Romako.

2 oszylinder 2 Zylinderdampfmaschine 2729 PS, Geschwindigkeit: 17 Knoten.

Bewaffnung: 2 x 9 cm- Kanonen auf Depressionslafette. Besatzung: 11 Offiziere, 144 Mann.

August 1872 von London nach Pola überführt. Als Yacht für die kaiserliche Familie in Dienst gestellt.

Bis 1914 Fahrten mit Kaiser Franz Josef sowie Erzherzog Franz Ferdinand zu diversen Flotten und Landungsmanövern. Kaiserin Elisabeth benutzte die Yacht häufig für Reisen in die Adria und ins Mittelmeer.

1918 von Italien requiriert, 1919 Besprechung der alliierten Offiziere an Bord.

1920 in Italien abgebrochen.



Weitere Schiffsmodelle von Ernst Oppel zeigen wir in der nächsten Ausgabe unser Bordnachrichten.

Tierische Geschichten

In der letzten Ausgabe unserer Bordnachrichten berichteten wir über den „Bordhund“, wie er früher auf Kriegs- und Schulschiffen der Deutschen Kriegsmarine lebte und auch heute noch auf diversen Schiffen und Booten der Deutschen Marine lebt, geliebt (manchmal auch gehasst wird.)
So möchte ich heute über ein etwas größeres „Maskottchen“ der Marineunteroffizierschule Plön berichten.



Der Esel „Fridolin vom Moor“

An der Tete wurde das mitgebrachte Maskottchen, der Zwergesel „Fridolin vom Moor“ von zwei Betreuern geführt in seiner „Ersten Geige“ gekleidet im Rang eines „Seewebels“. Fridolin kam dann noch rechtzeitig, dass er entsprechend trainiert werden konnte.

Ob er noch 1961, als ich wiederum in Eckernförde dort den damals noch existierenden „dienstzeitbegleitenden Unterricht“ drei Monate lang absolvierte, bin ich mir aber nicht sicher. Wann er nun nach Plön wechselte, weiß ich nicht. Als ich dort Anfang 1963 meinen militärischen Bootsmannslehrgang machte, habe ich nie gehört, dass „Fridolin“ nach dorthin umgezogen ist. Heute weiß ich, dass er auch in Plön war, wobei Fotos dies auch belegen. Die in diesem Bericht aufgeführten Geschichten stimmen zum Teil, so unter anderem ein Kantinenbesuch, wo er des öfteren aus einem Eimer Bier zu trinken bekam. Auch sein Verhalten gegenüber Frauen ist bewiesen.



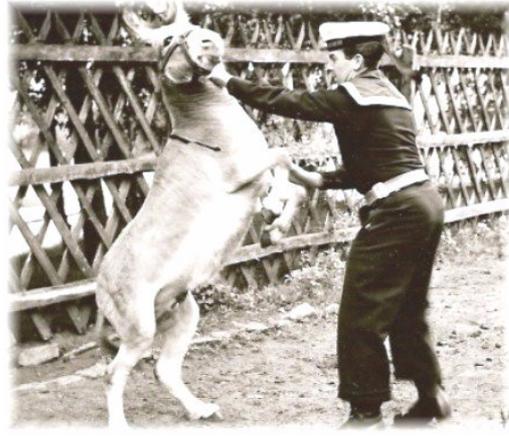
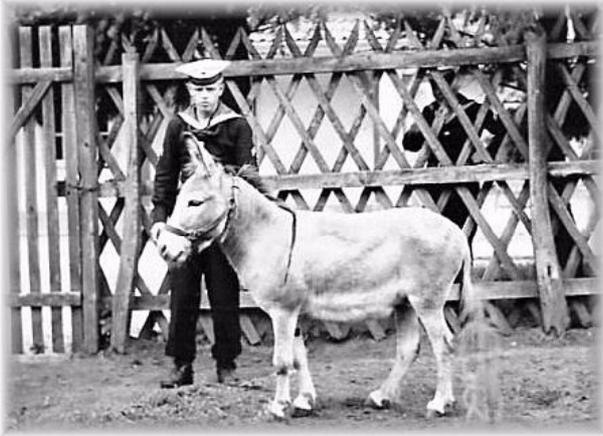
Einmarsch in die Marineunteroffizierschule (MUS) Plön

Während meiner „MUS-Zeit“, im ersten Quartal 1964 lernte ich auch den Esel „Fridolin vom Moor“ kennen. Es gab viele unruhliche Geschichten über diesen tierischen Kameraden. Meist waren es nicht bewiesene

Storys über sein Verhältnis zu jungen Frauen bzw. angebliche Alkoholexzesse in der Kantine. Je weiter man von der MUS weg war, umso scheußlicher klangen diese Storys und die Märchenerzähler sonnten sich in ihrer verlogenen Eitelkeit. Fridolin lebte in einem Gehege neben der Hauptwache und nahm so am Leben des Wachpersonals regen Anteil, da die Wache ja täglich wech-selte und immer neue Maatenschüler sich um ihn kümmern mußten.

Seine Stammbetreuer waren meist Mannschaftsdienstgrade der Stabskompanie, wo diese ihre letzten Monate bis zu ihrer Entlassung verbrachten.

Fridolin wird zu einem nachmittäglichen Spaziergang von einem Maatenschüler aus seinem Gehege geholt. Die schwierige Aufgabe, das Halfter anzulegen, hat er schon geschafft, nun muss Fridolin nur noch laufen wollen – schließlich ist er ein störrischer Esel.



Was ist denn bloß ein Eselrennen ?

Gute Frage, aber einmal pro Jahr treffen sich alle Esel, egal ob vierbeinig oder zweibeinig in Plön im Stadtteil Ruhleben am Sportzentrum. Die Einen müssen rennen, die Anderen schauen zu und auch umgekehrt. Fridolin hieß der Vorjahressieger und er verteidigt seinen Titel.

Gemeldet sind 11 Esel mit Treiber, die dann beim Eselrennen einen Sieger suchen und wer weiß, wie störrisch Esel sind, der kann sich diesen Spaß hier sicher lebhaft vorstellen.

Erst einmal gibt es Vorläufe über 200 Meter, dann wieder Hoffnungsläufe und Halbfinale, bis die vier Eselfinalisten feststehen. Den Siegern winken glänzende Eselspokale, na ja, wer noch keinen hat.....

Übrigens, es gibt auch Rennen für zweibeinige Esel. Die sind besonders gefragt, so nach dem 10. Pils. Wem das gefällt, der ist herzlich willkommen!

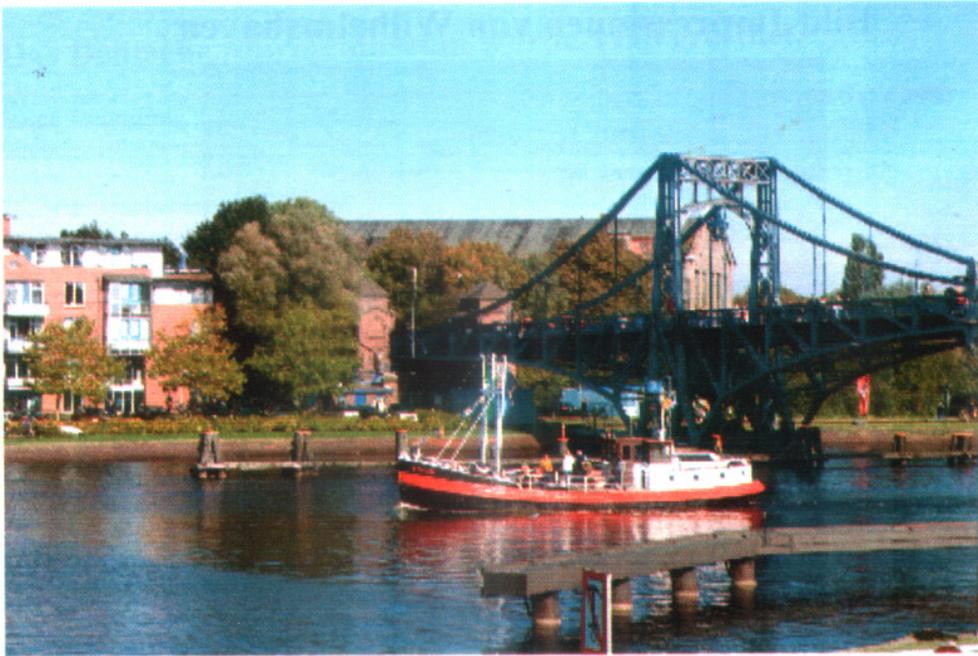
Aus dem Alltag der Marineunteroffizierschule Plön gab es damals viel über den „Oberseewebel Fridolin vom Moor“ zu berichten. Manches ist so ernst zu nehmen und anderes war wieder mal dem Gehirn einer Seeziege entsprungen. Fridolin war nun mal der Prototyp eines Esels mit allen Erbanlagen, die man diesen merkwürdigen Tieren nachsagt.

Bei Kommandeursmusterungen und anderen Zeremonien mußte Fridolin stets mit antreten. Dazu trug er immer eine blaue Decke, auf der das Wappen der MUS aufgesteckt war. Auch Fridolin wurde hin und wieder befördert, für besondere Leistungen. Immer dann, wenn er etwas verbochen hatte.

So etwa, wenn er wieder einmal aus seinem Gehege ausgebrochen war und in dem kleinen Kommandeursgarten sich über die Blumen hermachte und dem Gärtner in die Hand biss, als er ihn wieder einfangen wollte. Seinen letzten Dienstgrad „Oberseewebel“ erhielt er angeblich, nach dem er einen brüllenden Offizier kurzerhand in den Hintern trat.



Foto-Impressionen von Wilhelmshaven



Feuerschiff „WESER“ am Bontekai



„Kaiser-Wilhelm-Brücke“ - größte Drehbrücke Europas

Kuddel Daddeldu und Fürst Wittgenstein

von Joachim Ringelnatz

Daddeldu malte im Hafen mit Teer
und Mennige den Gaffelschoner Claire.
Ein feiner Herr kam daher, blieb vor Daddeldu steh`n
und sagte: „Hier sind fünfzig Pfennig,
lieber Mann, darf man wohl das Schiff beseh`n?“
Daddeldu stippte den Quast in die Mennig ,
dass es spritzte und sagte: „Fünfzig ist wenig.
Aber Good demm, jedermann ist kein König.“
Und der Fremde sagte verbindlich lächelnd:
„Nein, ich bin nur Fürst Wittgenstein.“
Daddeldu erwidert: „Fürst oder Lord –
Scheiß Preuß ! Komm an Bord!“
Wittgenstein stieg, den Teerpott in zittriger Hand,
hinter Kuddel das Fallreep empor und kriegte viel Sand
in die Augen, denn ein schwerer Stiefel von
Kuddel Daddeldu stieß ihm die Brillengläser kaputt.
Er führte ihn oben von achtern nach vorn und von Luv nach Lee.
Und aus dem Mastkorb fiel dann das Brillengestell aus Horn.
Im Kettenkasten zerschlitze der Cutaway.
Langsam wurde der Fürst dann unheimlich still.
Daddeldu erklärte das Ankerspill.
Plötzlich wurde Fürst Wittgenstein blass.
Irgendwas war ihm zerquetscht und irgendwie nass.
Darum sagte er mit verbindlichem Gruß:
„Vielen Dank, aber ich muss !“





Unser Bordabend findet wie bisher stets am ersten Donnerstag des jeweiligen Monats in unserem Bordlokal in Ossarn statt.

Unser sonntäglicher Frühschoppen findet an jedem Sonntag ab 10.00 Uhr statt.

Unsere Bordabende und die sonntäglichen Treffen sind eine ideale Plattform für maritime und kameradschaftliche Diskussionen und der Planung unserer Veranstaltungen.

Unsere Pantry-Wirtin Friederike Stoll sorgt stets mit ihren Marinekameradinnen für das leibliche Wohl.

Der Vorstand und alle Kameraden heißen maritim interessierte Gäste herzlich willkommen....



.....und wünschen eine gute Heimkehr !

Impressum :

Für den Inhalt verantwortlich :

Egon Haug, Am Waldeck 1

D-63571 Gelnhausen

Tel. 0049 6051/ 4663

Mobil: 0177- 821 56 74

E-Mail: mk.red@t-online.de

Interne Mitgliederzeitung der

Marinekameradschaft Babenberg- Traisental

ZVR : 767 727 483

Das Marinemusikkorps Nordsee wurde gemäß Befehl vom 09. April 1956 am 01. Juni 1956 in Wilhelmshaven-Ebkeriege aufgestellt. Um die Spielfähigkeit herzustellen, wurden aus Personen- und Instrumentenmangel die Marinemusikkorps Nord- und Ostsee zunächst im Seefliegerhorst Kiel-Holtenau zusammengezogen. Chef beider Musikkorps war Kapitänleutnant Hermann Schäfer. Im Juli 1957 wurde die Spiel- und Einsatzfähigkeit beider Musikkorps erreicht, und das Marinemusikkorps Nordsee wird nach Sengwarden, ein Jahr später in seine heutige Heimat nach Wilhelmshaven-Ebkeriege verlegt. Die erste Bewährungsprobe am 29. August 1957 lag im Blickfeld tausender Einwohner der Jadestadt und wurde zum vollen Erfolg. Die Wilhelmshavener Zeitung berichtet am nächsten Tag:

"Menschen drängten sich, um zu schauen, um zu hören und um diesen Abend der beschwingten Laune mitzuerleben. Pünktlich um 20:30 Uhr spielte das 1. Marinemusikkorps Nordsee zum ersten Male in der Öffentlichkeit auf, umgeben von einer dichten Menschenmenge, und eröffnete gleichzeitig das strahlende Lichterfest des Verkehrs- und Seebadvereins. Die Lichter glühten auf, die Wasserfontänen kletterten in die hineinbrechende Dunkelheit, die Blumen am Wegesrand erstrahlten unter dem Licht der Scheinwerfer in tausendfältiger Pracht, und wo man hinschaute, man sah nur strahlende Gesichter ringsumher. Kapitänleutnant Kunz, der Leiter und Chef des Musikkorps, konzertierte mit seinen "blauen Jungs" zwei Stunden lang, und immer wieder rauschte in den Pausen Beifall auf. Wahrlich, das erste öffentliche Auftreten "unseres" Musikkorps" war mehr als nur ein Erfolg für die Marine und Wilhelmshaven."



Marine-Musikkorps Nordsee